



Timo Brunke

„Die Quadratur der Poesie“

Kontakt:

Claudia Frenzel
Künstlermanagement Timo Brunke
Weinbergstraße 31
71229 Leonberg

Telefon: +49 (0) 7152 – 50 60 75
Mobil: +49 (0) 179 – 66 57 20
E-Mail: frenzel@timobrunke.de
Web: www.timobrunke.de

Kurzportrait



Timo Brunke, Autor und Darsteller, erforscht das Material der Sprache und präsentiert seine Ergebnisse seit Anfang der Neunziger Jahre auf Bühnen im In- und Ausland. Nach Anfängen im literarischen Kabarett und Engagement für die deutschsprachige spoken-word-Szene wirkt er heute als Sprachkünstler spartenübergreifend in unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen.

Die mündlichen Traditionen der Poesiegeschichte im eigenen Schaffen wiederaufleben zu lassen und fortzuschreiben – das ist seit Beginn der 90er Jahre Brunkes Anliegen. Sein dichterisches Erkennungszeichen sind Poesiedarbietungen in einer durch konsequentes Zeit-Silben-Arrangement komponierten Sprache.

Als Partner von Bas Böttcher gastiert Timo Brunke mit der „Textbox“, dem „kleinsten Massenmedium der Welt“, an Orten wie der Neuen Nationalgalerie Berlin, dem Centre Pompidou oder internationalen Buchmessen wie Peking, Abu Dhabi oder Bangkok. Inzwischen ist Timo Brunke mit zahlreichen Lehraufträgen und Auftragswerken bedacht worden und gilt als Wegbereiter der deutschsprachigen Performance-Poesie.

Am Literaturhaus Stuttgart leitet Timo Brunke seit 2001 die Sprachwerkstatt „Wort und Spiele“, die mittlerweile als ein Pilotprojekt für kulturelle Praxis an der Schule ausgeweitet wurde.

Im März 2009 erscheint Timo Brunkes erstes Kinderbuch „Warum heißt das so?“ bei Klett-Kinderbuch.

Künstlerischer Lebenslauf



Timo Brunke wurde am 11. März 1972 in Stuttgart geboren.

- 1993 1. Programm „Bruder Grimm – Erpichte Gedichte, Lyrische Pfirsische
- 1994-98 Studium der Theologie in Tübingen
- 1995 2. Programm: „Mundschellen in Hülle – Ohrfeigen in Fülle“
- 1996 3. Programm: „Der Große Trinkspruch vom Ersten und vom Nächsten Schluck“
- 1998 4. Programm: „Die Weisheit der Jordanbinse“
Künstlerische Ausbildung bei Frieder Nögge
- 1999 Begründung des Stuttgarter Poetry Slams
- 2000 5. Programm: „Verselust“
- 2001 6. Programm: „Per Vers“
Gründung des Labor für Rap und Poetry, später der Sprachwerkstatt „Wort und Spiele“ am Literaturhaus Stuttgart
- 2004 7. Programm: „Pension Brunke“
Ausrichter des „Slam2004“, der achten deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften und des ersten bundesweiten U20-Poetry Slams
- 2005 Gründung des U20-Poetry-Slam-Vereins Stuttgart
Mitbegründung der Unterhaltungsshow „Reim gewinnt“ (www.reimgewinnt.de)
- 2006 CD-Publikation „All das. All diese Dinge“
8. Programm „Vom Verstand in den Mund“
Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Stuttgart
- 2007 9. Programm: „All das. All diese Dinge“
- 2008 Uraufführung von „Kommunikazumutung – Verzweigt“, Komposition für zwei Sprecherinnen
- 2009 Kinderbuch „Warum heißt das so?“

Angebote

1. Sprachkomposition



1. Kommunikazumutung – Verzweit oder: Die Entdeckung des Zweideutschen

Hörtürnen ist angesagt! In „Kommunikazumutung – Verzweit“ – einer Komposition für zwei Sprecherinnen – bürstet Timo Brunke tradierte Hörgewohnheiten kräftig gegen den Strich. Die Zuhörer erwartet ein pures Spracherlebnis, das heiter und erfrischend daherkommt. Inhaltlich geht es um die menschliche Kommunikation, um den akustischen Overflow. In zwei Mal 25 Szenen hebt Timo Brunke unsere alltägliche Gesprächskultur, mitsamt ihren Krümmungen und Zerrungen, in Wortkaskaden und Sprechkapriolen sprachmusikalisch auf. Da reden Mobiltelefone aneinander vorbei, da wird ein surrealer Basar eröffnet, bis am Ende die Abendglocken syllabisch zu läuten beginnen.

Für Aufhorchen sorgt Zweideutsch, ein synthetischer Dialekt, poetisch mit dem zeitgenössischen Sprechdurcheinander auf konstruktive Weise umzugehen. „Zuerst verstehst du nichts, dann lässt du los und dann verstehst du neu“, so beschreibt ein Zuhörer seine Hörerfahrung.

Schülermatineen/ Werkstätten:

Die letzten Aufführungen haben gezeigt: „Kommunikazumutung – Verzweit“ kommt gerade auch bei jungem Publikum gut an. Das Stück eignet sich für höhere Schulklassen (ab Klasse 11) im Rahmen des Deutschunterrichtes und für Jugendgruppen (ab 16 Jahren) als außerschulisches Angebot. Die Aufführung ist als Abendveranstaltung oder in Form einer Matinee denkbar, in Verbindung mit einem Gespräch über „Dadaismus & Co.“/Avantgardepoesie und/oder einer Sprachwerkstatt machbar.

Dauer: 2 x 35 min.

2. Sprachwerkstatt



Texte hexen | Sprachwerkstatt

„Das schönste Spielzeug des Menschen ist die Sprache“, sagt Timo Brunke. Wie Kinder im Hinterhof von ihren Abzählversen, so waren auch Dichter wie Kurt Schwitters, Gertrude Stein, Ernst Jandl, Oskar Pastior vom Zauber der Sprache ergriffen. Die Poesie der Sprache ist für Timo Brunke Stoff, um damit Musik zu machen, Sinnmusik. Sein poetischer Ansatz fließt direkt in seine Werkstatttätigkeiten ein. Timo Brunke steht in einer langen Tradition, die von Zaubersprüchen der Frühzeit über die Spielmannspoese des Mittelalters bis hin zur Bretttradition und Avantgardepoese eines Hugo Ball, Eugen Gomringer oder Robert Gernhardt geht - bis hin zum populären Poetry Slam.

Timo Brunke leitet Sprachwerkstätten am Stuttgarter Literaturhaus, der Stuttgarter Musikhochschule, an der Akademie für gesprochenes Wort und ist mit Workshops Gast in Bibliotheken, auf Kongressen und Fortbildungen. Kurzweilig und intensiv vermittelt er den Teilnehmenden die Lust an der Sprache und am Ausbau der eigenen sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Im Vorfeld einer Sprachwerkstatt kann entschieden werden, an welche Altersgruppe sich die Veranstaltung richtet, ob sie frei sein soll oder thematisch orientiert. „Texte hexen“ ist generell ein Teil Vortrag von Timo Brunke, und ein Teil ist interaktiv. Das Abenteuer beginnt in den Köpfen: Aus Reimspielen und lockeren Erzählrunden entstehen eigene Texte der Schüler. Timo Brunke improvisiert, reimt und fördert das bildliche Denken der Schüler – eine unschätzbare Quelle für lyrische Texte.

Balladen Spezial

In Timo Brunkes künstlerischem Schaffen spielt die Ballade eine tragende Rolle. Ein Anliegen ist es ihm, den „Geist“ und das Weltgefühl der Ballade direkt hör- und spürbar zu machen. Nach einer Vorführung von klassischen Balladen und eigenen Erzählgedichten leitet Timo Brunke die Teilnehmer an, einen eigenen Balladenplot zu erfinden, in Strophen zu gliedern und auszuformulieren.

3. Soloprogramme



All das. All diese Dinge | Performance Poesie

In diesem für die literarische Bühne konzipierten Programm vereint Timo Brunke klassische Formen wie Ballade und Ode mit dem fortgeschrittenen „Anything goes“ des 21. Jahrhunderts. Ein Stadtspaziergang gerät für Timo Brunke angesichts allgegenwärtiger überbordender Reize plötzlich zu einem Hindernisparcours. Brunke hält sich aufrecht, indem er sich auf seine Aufgabe besinnt: Er beobachtet präzise und seziert „all diese Dinge“ um sich herum. Mit der Losung „und bist du nicht sichtbar, so bist du bedichtbar“ auf den Lippen zoomt sich Brunke auf Schönheitslotionen, Atompartikel und auf Tagpfauenaugen beim Bestäubungsakt. Den Zuhörern wird klar: die Renaissance der Rhapsodenkunst dauert unvermindert an.

Vom Verstand in den Mund | Kabarettpoesie

„Vom Verstand in den Mund“ – in diesem Soloprogramm nimmt Timo Brunke den kulturbegleiteten Bildungsbürger mit nach Hengstgart, der heimlichen Hauptstadt von Täuschland. Schöne Frauen, schnelle Autos – hier scheint alles perfekt zu sein. Hintergründig, schonungslos und in rasanter Sprechgeschwindigkeit lässt Timo Brunke jedoch den Putz von den makellosen Fassaden bröckeln. Ein furioses Gedankenfeuerwerk, das vom Verstand in den Mund geht. Und vom Großhirn direkt in den Bauch.

Pension Brunke – ein Heim für schräge Vögel | Typenkabarett

Die Poetenpension Brunke – Timo Brunkes ganz eigenes Universum. Hier schlüpft der Künstler in ganz verschiedene Rollen – von der des gewitzten Bruder Grimm in die des blasierten Lord Wort bis hin zu Mariella Sünderode-Schlüpf, die es ganz faustdick hinter den Ohren hat. Brunke lässt seine Dichtervögel kalauern, dass es eine Lust ist. Der Bahndamm (Insider ahnen richtig: Es ist das Stuttgart 21-Gelände hinter dem Stuttgarter Hauptbahnhof) wird Schauplatz für einen Wettkampf der sprudelnden Gedanken und Worte, bei denen wir uns alle ein bisschen ertappt fühlen: So sind wir. So sind unsere Vorurteile. Und bei aller Sympathie - eigentlich sind wir doch allesamt ganz schön komische Gestalten.

Strudelgurgel Poesiekabarett

Natürlich wird auch mal ein Poetry Slam, dieser vergnügliche Sängerwettstreit, in der Brunke'sche Poetenpension ausgetragen. Diesmal geht es um ein klassisches Thema: Schillers „Taucher“. In dem 50minütigen Programm „Strudelgurgel“ agiert Timo Brunke gleich wieder in mehreren Rollen. Als fürsorglicher Herbergsvater moderiert er den Wettkampf seiner fünf liebenswerten Käuze. Und die legen sich mächtig ins Zeug, philosophieren und gurgeln, was das Zeug hält. Denn schließlich will jeder die goldene Gurgel um den Hals gelegt bekommen.

Hinweis:

Alle Soloprogramme sind ideal mit „Texte hexen“ kombinierbar; „Strudelgurgel“ eignet sich besonders als Kombination zum „Balladen Special“ (siehe Seite 5).

Referenzen Bühnenauftritte



Enthüllung des Gemäldes „Jungle“ von Jeff Koons in der Stuttgarter Staatsgalerie, Januar 2006

Abu Dhabi	Buchmesse (Textbox)
Augsburg	Bertold-Brecht-Poetry Slam
Bangkok	Buchmesse (Textbox)
Basel	BuchBasel (Textbox)
Berlin	Staatliche Museen Berlin (Textbox) Tempodrom / Maulhelden-Festival Internationales Literaturfestival Literarisches Colloquium Berlin LCB Baden-Württembergische Landesvertretung
Bern	La Cappella
Brüssel	Goethe-Institut
Darmstadt	Literarischer März Centralstation
Dornbirn	Poesia International, Spielboden
Esslingen	Literatursommer
Frankfurt	Schauspiel
Graz	Kulturzentrum Bei den Minoriten
Hallein	Kultursommer
Hamburg	Literaturhaus
Hausach	Leselenz
Ingolstadt	Literaturtage
Köln	Art Cologne (Textbox) Stollwerck Harald-Schmidt-Show
Leipzig	Leipziger Buchmesse (Textbox) MACHTMUSIK - Festival für sportliche Musikkultur
Liechtenstein	Literaturhaus
Ljubljana	Goethe-Institut

London	Goethe-Institut
Luzern	Theatre La Fourmi
Madrid	Casa Encendida, Goethe Institut
Marbach	Schiller-National-Museum Literaturmuseum der Moderne
München	Literaturhaus Kammerspiele Goethe-Forum
Olomouc	Festival „Poesie bez hranic“
Paris	Centre Pompidou (Textbox)
Peking	Buchmesse Peking (Textbox)
Prag	Goethe-Institut
Solothurn	Solothurner Literaturtage
Stuttgart	Theaterhaus Literaturhaus Schriftstellerhaus Akademie für gesprochenes Wort Rosenau
Tübingen	Bücherfest
Wiesbaden	Thalhaus
München	Literaturhaus Kammerspiele Goethe-Forum
Zürich	Theater am Hechtplatz Theater im Schiffbau Miller's Studio

Referenzen Dozenten

Literaturhaus München

- Leitung der Schreibwerkstatt „Frischlufft“ (Januar bis Juli 2006)

Literaturhaus Stuttgart

- Leitung der Sprachwerkstatt „Wort und Spiele“ (seit November 2003)

Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart

- Lehrauftrag am Institut für Sprechkunst und Kommunikationspädagogik (seit Oktober 2004)

Referenzen Auftragswerke



„Love – Sprache und Musik“, Dezember 2008

Akademie für gesprochenes Wort, Stuttgart

- Sprachkomposition „Kommunikazumutung – Verzweigt“ (Februar 2008)
- „Kehle Seele D´u“ – Abschlussmatinee der Internationalen Stuttgarter Stimmtage, zusammen mit Jaap Blonk (Oktober 2008)

Bundesministerium für Bildung und Forschung

- Auftragswerke im Rahmen der Veranstaltung „Highlights der Physik“, Stuttgart (Juni 2004)

Bundesverband Deutscher Stiftungen

- Auftragswerk im Rahmen der Ehrung von Bürgerstiftern (Oktober 2007)

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart

- Moderation „Klassik ohne Frack – RSO afterWork“; „Love – Sprache und Musik“: Einstudierung eines Sprachstückes mit Schülern im Rahmen des RSO Projektes „Ohren auf“ (Dezember 2008)

Robert Bosch-Stiftung

- Moderation der Veranstaltungsreihe „kOSTproben“ (März bis Juni 2005)
- Auftragswerke zu „Naturwissenschaft macht Schule - NatWorking“ (März 2004, April 2005)
- Auftragswerk für das Förderprojekt „Denkwerk“ (November 2006)
- Moderationen: „Hauptschulpreis 2007“, „Wir reden mit“ (Juli 2008)

Schiller-Nationalmuseum und Deutsches Literaturarchiv

- Alternative Museumsführungen (November 2004)
- Auftragstext für den Einführungsfilm im Literaturmuseum der Moderne (Juni 2006)

Staatliche Museen Berlin

- Auftragsgedicht zur Ausstellung „Die aufregende Kunst des 20. Jahrhunderts“ (Januar 2008)

Staatgalerie Stuttgart

- Auftragsgedichte für die Exponate der Ausstellung „HeißKalt“ (März 2004)
- Auftragsgedicht zur Gemäldeenthüllung „Jungle“ von Jeff Koons (Januar 2006)

Stadt Stuttgart

- Rede zur Hundertjahrfeier des Zusammenschlusses Stuttgart und Bad Cannstatt (Juli 2005)

Pressestimmen

„Das Problem beginnt mit der Zuständigkeit: Wer aus dem Kulturressort soll denn nun Timo Brunke treffen, den Sprachkünstler und literarischen Kabarettisten, den Wortkomponisten, den Sprechdichter und Miterfinder des Poetry Slam?“

(Stuttgarter Nachrichten, 2008)

„So behende sein Sprechwerkzeug auf den Wogen einer wortwild gewordenen Warenwelt surft, so schräg oszilliert der Sinn der phänomenologischen Oden und Elegien zwischen Hyper- und Surrealismus. (...) Ein linguistischer Jacques Tati.“

(Neue Züricher Zeitung, 2006)

„Sehr interessant, was in diesem Genre (Performance-Poesie – Anm. d. R.) passiert. Zum Beispiel Timo Brunke, der gleichsam auf Zehenspitzen seiner Stimme vom Maximum an Zartheit ‚sang‘, nämlich davon, wie ein Pfauenauge auf einer Blüte sich niederlässt; um in der nächsten Nummer in vorwärts peitschenden Rhythmus sich durch 2000 Jahre Weltgeschichte zu reimen: vom Prager Fenstersturz, über die Boston-Teaparty bis zu Boris Beckers Wimbledon-Sieg.“

(Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Buchmesse 2006)

„Die Quadratur der Poesie.“

(Stuttgarter Zeitung, 2006)

„Brunke ist der listige Biedermeier-Dichter unter den Sprechperformern, der am liebsten sein poetisches Lot hinablässt ins Zarteste und Unbegreifbarste, den wunderbaren Traum eines Tagpfauenauges beispielweise, oder den ‚Simsalabimbeergeschmack‘ der Heisenbergschen Unschärferelation. Sein Blick auf die weichen Fakten zitiert die sanfte Empirie Goethes herbei.“

(Volltext 4/2006)

„Eine Art Goethe goes hip-hop, man fasst es kaum vor Vergnügen.“

(Info3, 09/04, Anthroposophie heute)

„In der Abwaschhymne von Timo Brunke wird der Vorgang des Geschirrspülens zu einem Elementarereignis klassischer Dimension.“

(Weltwoche 1999)